Zeitschrift: Schweizer Archiv für Tierheilkunde SAT : die Fachzeitschrift für Tierärztinnen und Tierärzte = Archives Suisses de Médecine Vétérinaire ASMV : la revue professionnelle des vétérinaires

Herausgeber: Gesellschaft Schweizer Tierärztinnen und Tierärzte

Band: 102 (1960)

Heft: 9

Artikel: Das Simmentaler Fleckvieh

Autor: Wenger, H.

DOI: https://doi.org/10.5169/seals-592668

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 16.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Riassunto

Indicazioni sugli ammanchi concernenti il ricavo e la qualità della carne causati dalla tubercolosi dei bovini nel macello pubblico di Zurigo. Con il progredire della lotta antitubercolare questi ammanchi sono diventati sempre più ridotti. La differenza fra gli anni all'inizio e quelli alla fine della lotta antitubercolare dimostra la loro grande importanza per la nostra economia carnea.

Summary

Statements on the losses in quality and quantity of meat caused by tuberculosis in cattle in the Zurich slaughter-house. These losses became smaller with the advance of the eradication of the disease. The difference between the time before and after the control of tuberculoses demonstrates the value of the fight for our meat economy.

Das Simmentaler Fleckvieh

Von Dr. H. Wenger, Bern

Aus der Züchtungsgeschichte

Knochenfunde, die bei Ausgrabungen in Bern gemacht wurden, lassen darauf schließen, daß bereits um das 3.–5. Jahrhundert in dieser Gegend Rinder gehalten wurden, die in bezug auf die Skelettbildung dem heutigen Simmentalervieh sehr ähnlich waren. Im Mittelalter wurde sowohl im Simmental wie im Saanenland ein «scheckiges» Vieh gehalten und gehandelt. Im Jahre 1476 erließ die Landeskammer des Niedersimmentals ein Verbot, «brästhaftes» Vieh (kranke und krankheitsanfällige Tiere) auf die Alpweiden zu treiben. Diese Vorschrift wurde 1558 von der Berner Regierung neu bestätigt und weist auf die damaligen Bestrebungen der Zucht nach Gesundheit hin. Bereits im 18. Jahrhundert begann ein bedeutender Export von Simmentaler Vieh nach verschiedenen Ländern Europas. Die Berner Regierung verordnete 1772 eine Art Exportkontrolle durch beeidete Gerichtsherren, wobei gut befundene Tiere den «Hornbrand» als Qualitätszeichen bekamen. Im April 1806 beschloß der Kleine Rat von Bern, die Prämiierungsschauen einzuführen, und schon im gleichen Jahr fanden die ersten «Zeichnungen» statt. Ein bernisches Gesetz von 1826 verpflichtete die Gemeinden zur Haltung geeigneter Zuchtstiere. Zu dieser Zeit unterschied man beim Fleckvieh zwei Schläge, nämlich den *Simmentaler-Saanenschlag*, der als «die größte und schönste Rasse der Schweiz» galt, und die «Frutigrasse». Die Tiere von Frutigen und Adelboden waren etwas kleiner als diejenigen des Simmentals, aber gut proportioniert. Die erste Zuchtzielbeschreibung, datiert vom 5. Februar 1856, lautet: «Milchergiebigkeit, Mastfähigkeit sowie gute Körperform». Große Fortschritte in der Verbesserung und Ausgeglichenheit der Rasse brachten die *Tierausstellungen*. Die erste solche Veranstaltung fand 1857 in Bern statt. Seit den 70er Jahren des letzten Jahr-

hunderts wird bei den Prämiierungsschauen der Gedanke der Reinzucht in rassenreinen Gebieten konsequent befolgt.

In den 90er Jahren, zur Zeit der schweren Agrarkrise in unserem Lande, begannen sich die Züchter in *Viehzuchtgenossenschaften* zusammenzuschließen. In diese Zeit fällt auch die Gründung des Schweiz. Fleckviehzuchtverbandes. Damit konnte dem Mittel- und Kleinbetrieb züchterisch geholfen werden. Der Genossenschaftsgedanke auf züchterischem Gebiet griff rasch um sich und fand im Bundesgesetz betreffend die Förderung der Landwirtschaft durch den Bund vom 22. Dezember 1893 seine rechtliche Verankerung. Das schweizerische Stammzuchtbuch für Simmentaler Fleckvieh wurde 1920 eingerichtet. Die beiden Weltkriege haben auch in unserem Lande die züchterische Initiative gehemmt. Um so kräftiger wurde in den Nachkriegsjahren durch private und staatliche Maßnahmen im Förderungswesen nachgeholt. *Das neue Landwirtschaftsgesetz vom 3. Oktober 1951* und die diesbezügliche *Verordnung des Bundesrates über die Rindvieh- und Kleinviehzucht vom 29. August 1958* bilden die Rechtsbasis für die heutige Organisation der schweizerischen Tierzucht und die derzeitigen Förderungsmaßnahmen. Nach Gesetz und Tradition besteht bei uns in der Zuchtförderung eine Arbeitsteilung zwischen Bund, Kantonen und Züchtervereinigungen. Der *Bund* sucht durch die Gesetzgebung und durch namhafte Beiträge richtunggebend und koordinierend auf die Selektion, die Haltung, die Gesundheitsförderung und den Viehabsatz einzuwirken. Die *Kantone* haben die große Aufgabe der *Aufnahme und alljährlichen Musterung der Herdebuchtiere* zu übernehmen. Sie beteiligen sich ferner durch Beiträge an den Leistungsprüfungen und richten Prämien für gute Zuchtleistungen aus. Die *Viehzuchtverbände* und *Genossenschaften* sind Selbsthilfeorganisationen. Sie sind mit der *Durchführung des Herdebuchwesens*, den *Milchleistungsprüfungen* beauftragt und befassen sich mit der Absatzförderung. Auf diese Weise kann, vom Standpunkt der Qualitätszucht aus betrachtet, eine zielbewußte, nach modernen biologischen und zootechnischen Erkenntnissen geleitete Selektionsarbeit unter Ausnützung der Initiative der Züchter und aller Beteiligten betrieben werden.

Das Simmentaler Fleckvieh ist in einer Entwicklungszeit von mehr als einem Jahrtausend durch den Einfluß von Umwelt und züchterischer Arbeit auf den heutigen hohen Züchtungsstand gebracht worden. Dabei spielte zweifellos im Laufe der Jahrhunderte die Alpung im Sinne der natürlichen Selektion eine grundlegende Rolle. Das Fleckvieh ist eine bodenständige Schweizer Rasse und hat in unseren Bergen seine Urheimat.

Die wirtschaftliche Bedeutung der Simmentaler Fleckviehzucht

Die Boden- und Klimaverhältnisse der Schweiz geben dem Grünland bei uns eine Vorzugsstellung. Die schweizerische Kulturfläche wird wie folgt genutzt: zu 23 % als offenes Ackerland, zu 12 % als Kunstwiesen und Acker-

futterfläche und zu 62 % als Naturwiesen, Maiensäße und Talweiden. Die übrigen Kulturen umfassen 3 %. Aus diesen Zahlen geht die überragende Bedeutung der Grünfutterfläche und damit der *viehwirtschaftlichen Produktion* hervor. In der Alpen-, Voralpen- und Jurazone besteht die Kulturfläche größtenteils aus absolutem Weideland. In diesen Gebieten fließen nicht selten 80–90 % des Endrohertrages der bäuerlichen Unternehmung aus der Viehzucht. Aber auch in den futterwüchsigen Zonen des Hügellandes und in den Ackerbaugebieten ist das Rind das wichtigste Haustier. In diesen Gegenden kommt der Milchproduktion besondere Bedeutung zu. Es sind das die Gegenden der Emmentaler Käserei und zum Teil der Konsummilchproduktion.

Hochalp First ob Grindelwald (Kt. Bern).

Der *schweizerische Rindviehbestand* zeigt seit 1911 folgende Entwicklung:

	Kühe	Total
1911	796 909	1 443 483
1946	815 955	1 472 400
1953	885 500	1 635 000
1960	940 000	1 746 000

Die Erhöhung des Gesamtbestandes um 300 000 Stück in den letzten 50 Jahren ist zweifellos das Ergebnis einer Steigerung der Intensität der Bodennutzung. Seit dem Zweiten Weltkrieg hat der Rindviehbestand auch infolge der Reduktion des Pferdebestandes zugenommen. Wie weit die Futtermittelimporte für die Bestandeszunahme mitverantwortlich sind, ist schwer zu ermessen. Vom Standpunkt der Verwertung der viehwirtschaftlichen Produkte sind diese Einfuhren unerwünscht.

Die letzte umfassende *Rassenzählung* wurde 1946 durchgeführt. Das Simmentaler Fleckvieh ist mit 51,2% die stärkste Landesrasse, ihm folgt das schweizerische Braunvieh mit 45,0%, das Eringervieh mit 2% und schließlich das Freiburger Schwarzfleckvieh mit 1,8%.

Die Herdebuchzucht hat dank den günstigen natürlichen Voraussetzungen und der besonderen Eignung der bäuerlichen Bevölkerung für die Viehzucht einen sehr großen Umfang angenommen. Per 1. Januar 1960 wurden in den 1067 dem schweizerischen Fleckviehzuchtverband angeschlossenen Genossenschaften 221 461 weibliche und 8457 männliche = total 229 918 Herdebuchtiere gezählt. Unter Berücksichtigung der im Herdebuchbestand mitgezählten trächtigen Rinder kann man annehmen, daß rund 45% der weiblichen Tiere beim Simmentaler Fleckvieh im Herdebuch eingetragen sind.

Die modern eingerichtete Herdebuchstelle des schweizerischen Fleckviehzuchtverbandes verfügt über eine umfassende Kartothek, die über die Formbeurteilung, die Leistungszahlen und die Nachzuchtergebnisse bei den Herdebuchtieren erschöpfend Auskunft gibt. Diese Stelle ist besonders im Dienste der Auswertung der Herdebuchaufzeichnungen tätig. Sie ist die Bezugsstelle für den Abstammungsnachweis, führt die Zuchtfamilienschauen durch und inspiziert die lokale Zuchtbuchführung.

Die Viehzuchtgenossenschaften werden von der privaten Initiative zur Selbsthilfe getragen. Die Durchschnittsgenossenschaft des Schweizerischen Fleckviehzuchtverbandes zählt 32 Mitglieder mit 216 Herdebuchtieren. Die genossenschaftliche Selbsthilfe hat bereits seit 7 Jahrzehnten ihre Bewährungsprobe bestanden. Unzählige Beispiele dokumentieren den Erfolg. Die Hauptaufgaben der Genossenschaften liegen in der gemeinschaftlichen Haltung guter Zuchtstiere, in der Zuchtbuchführung, in der Mitarbeit bei der Durchführung und Auswertung der Ergebnisse der Milchkontrolle und in der gemeinsamen Beratung und Aufklärung der Züchterschaft.

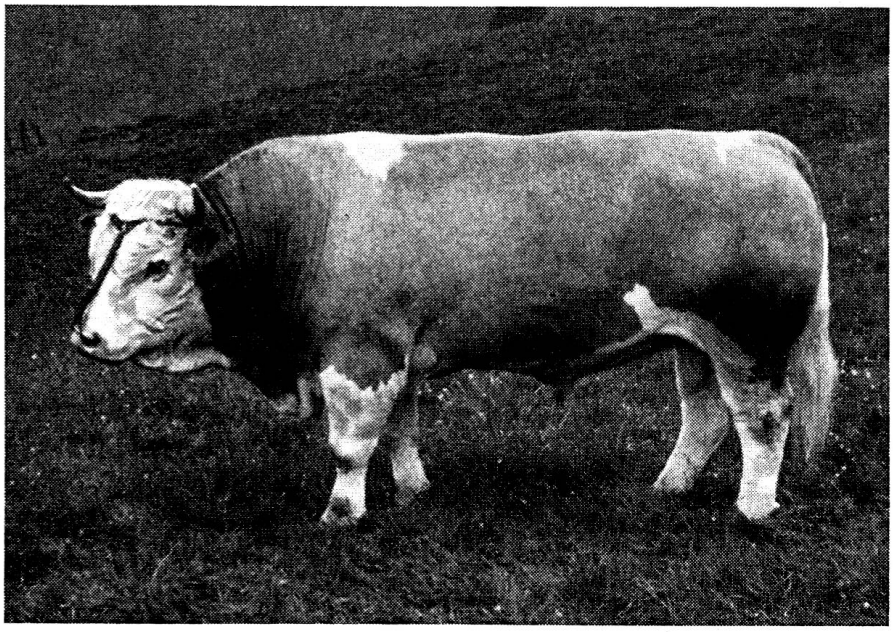
Die Rindviehhaltung stellt den wichtigsten Betriebszweig der schweizerischen Landwirtschaft dar! Über den Anteil der viehwirtschaftlichen Produktion am gesamten Endrohertrag der schweizerischen Landwirtschaft liegen Berechnungen des schweizerischen Bauernsekretariates in Brugg vor. Im großen Durchschnitt der letzten Jahrzehnte hat die Tierhaltung rund 70% des Endrohertrages eingebracht. Dabei entfielen auf die Einnahmen aus dem Rindviehstall 50%. Die Milchproduktion bringt dem Schweizer Bauer rund 35%, während die Rindviehmast mit 15% am Endrohertrag partizipiert.

Das Zuchtziel beim Simmentaler Fleckvieh

Der Erfolg der züchterischen Selektion setzt ein klares Zuchtziel voraus. Unter Beachtung der gegebenen natürlichen und wirtschaftlichen Verhältnisse der Zucht- und Haltungsgebiete wurde das Zuchtziel wie folgt festgelegt: «Wir verlangen vom Zuchttier folgende im Erbgut verankerte Eigenschaften und Merkmale:

1. Gesundheit und Fruchtbarkeit,
2. Anlagen für hohe mehrseitige Dauerleistungen bei guter Rauhfutterverwertung und Genügsamkeit,
3. Zweckmäßige Körperform.

Die *Gesundheit und Fruchtbarkeit* wird in der Zuchtzielumschreibung *bewußt* an die Spitze gestellt, denn es handelt sich hier um Voraussetzungen für jede Zucht- und Nutzleistung. Die betonte Widerstandskraft, die sich in der Langlebigkeit äußert, aber auch die gesicherte Fruchtbarkeit, stützen sich auf Erbgut und sind daher in der Selektionsarbeit konsequent zu beachten. Die harten Anforderungen der hohen Alpung, aber auch die sieben Monate dauernde Winterstallhaltung, verlangen eine gute Konstitution.



Vorzüglicher Zuchttyp Felix MM 6170 *Diemtigen I,* **L E F** 97 Punkte, geb. 22. Nov. 1952.
Mutter: Fürst 3492/4984 Diemtigen I **L L** * **E F** 92 Punkte.

Leistung	1952/53	4a	295 Tg.	4236 kg	180 kg	4,3%	1800 m/M
	1949/50	1a	293 Tg.	3171 kg	119 kg	3,8%	1807 m/M

Bei den *Nutzleistungen* steht die *Dauerleistung an Milch und Milchfett im Vordergrund.* Das Zuchtziel verlangt Dauerleistungen von 4000–5000 kg Milch bei 4–4,5% Fett. Diese Leistungen sollen in Betrieben mit guten Futterverhältnissen zur Hauptsache mit betriebseigenem Futter erreicht werden können.

Die *Fleischleistung* stellt die zweite Nutzungsrichtung des Fleckviehs dar. Jedes Tier endet auf der Schlachtbank, so daß ein guter Endnutzen für die Wirtschaftlichkeit der Tiere von großer Bedeutung ist. Die Frühreife, die

gute Bemuskelung und das hohe Lebendgewicht sowie die gute Schlachtausbeute sind Kriterien dieser Leistungsrichtung, die in der Züchtung Beachtung finden. Von Haus aus ist dem Simmentaler Fleckvieh eine vorzügliche Fleischqualität – feine Muskelfaser – Marmorierung des Fleisches – als Rasseneigenschaft gegeben.

Die *Alp- und Arbeitstüchtigkeit* stellt die dritte Sonderleistung des Fleckviehs dar. In den Aufzuchtgebieten wird ein sehr hoher Prozentsatz der Rinder, Kühe und Zuchtstiere regelmäßig gealpt, so daß bei der Züchtung die Faktoren der Gängigkeit nicht vernachlässigt werden dürfen.

Die *zweckmäßige Körperform* wird im Zuchtziel an dritter Stelle erwähnt, um bewußt zu dokumentieren, daß die inneren Gesundheits- und Leistungswerte den Formeigenschaften vorangehen müssen. Man kann aber in der Leistungszucht auch auf eine bestimmte Körperausbildung nicht verzichten. In der Exterieurselektion stehen *zwei* Schwerpunkte im Vordergrund: Der *Zuchttypus* und *die Beschaffenheit und Form des Euters.*

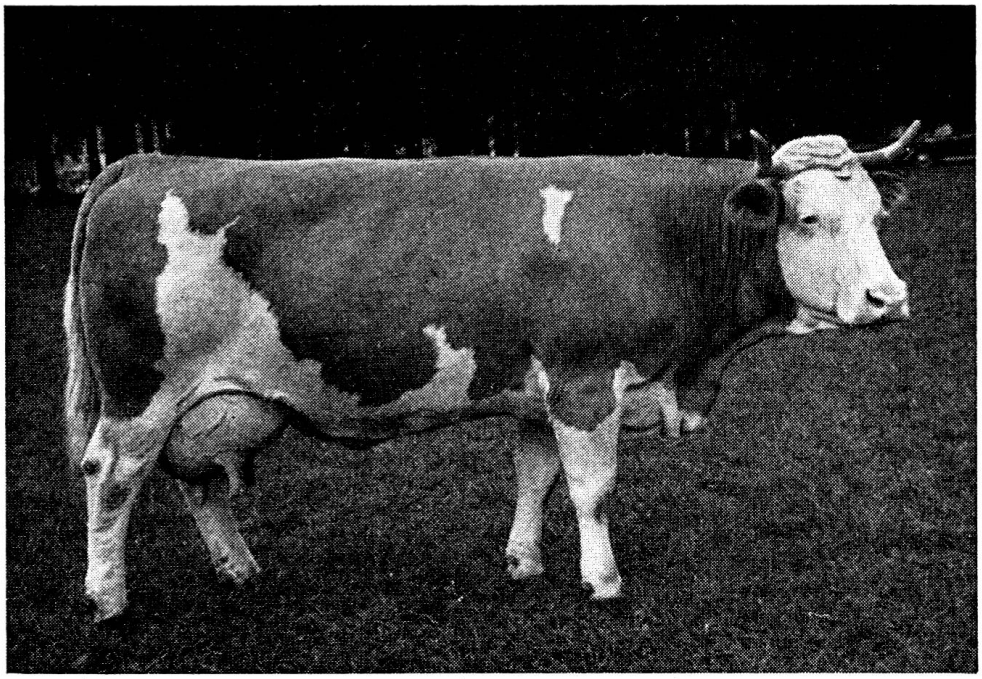
Der Typ oder die Gesamterscheinungsform soll sich durch Brust- und Flankentiefe, Kurzbeinigkeit, betonte Breite des Rumpfes, gute Bemuskelung und durch Merkmale hoher mehrseitiger Leistungsveranlagung auszeichnen. Das durch kernig-drüsige Struktur, symmetrische Form, aber auch durch gute Melkbarkeit gekennzeichnete *Drüseneuter* stellt die zweite Schwerpunktposition beim Exterieur dar, denn es ist das zuverlässigste Milchzeichen.

Die Bewährung der Rasse

Nach der Heimkehr der Viehherden von den Alpen finden jedes Jahr, im September und Oktober im ganzen Rassengebiet, die Genossenschaftsschauen statt. Bei diesen Musterungen werden die Tiere nach Altersklassen zusammengestellt und durch kantonale Experten beurteilt. Der neutrale Beobachter, der heute die Schauen landauf, landab unvoreingenommen, aber kritisch betrachtet, kann eine seltene Ausgeglichenheit der Bestände hinsichtlich Typ feststellen. Die überwiegende Mehrheit der ausgewachsenen Herdebuchkühe entspricht dem Standardmaß von 136–142 cm mit 53 und mehr Prozent Brusttiefe, einem Gurtmaß von über 200 cm und einem Lebendgewicht von 600–700 kg. Wer noch die großwüchsigen Tiere der 20er Jahre in Erinnerung hat, stellt heute die berechtigte Frage: Wie war es möglich, die Rasse in so kurzer Zeit auf den modernen Wirtschaftstyp umzuzüchten? Das war nach unserem Dafürhalten nur deshalb möglich, weil der rahmengroße Typ nie genetisch durchgezüchtet war. Im Laufe eines Jahrhunderts hatte sich die Größe der Fleckviehtiere um das heute wieder modern gewordene Bestmaß von 138–139 cm Widerristhöhe konsolidiert. Der Rumpf ist aber inzwischen tiefer und breiter geworden. Die systematische Durchzüchtung des Fleckviehs nach dem gut bemuskelten Wirtschaftstyp verbessert die Ausgangslage der Rasse im Konkurrenzkampf.

Auch die *Euterselektion* konnte im letzten Jahrzehnt erfolgreich voran-

getrieben werden. Kühe, die im Euter, bei einer maximalen Punktzahl von 15, die Note 13 nicht erreichen, werden nach den neuesten Weisungen als Mütter von Herdebuchstieren ausgeschlossen, und zwar auch dann, wenn die übrigen Exterieurpositionen über dem Durchschnitt stehen.



Weichsel 854 *Schmitten I MM* 1217, *Schmitten I*, geb. 17. März 1944, **L L L L** * 98 Punkte

Leistungen:	**F L**	1947/48	1a	300 Tg.	3425 kg	130 kg	3,8 %	1600 m/M
		1948	2a	299 Tg.	3839 kg	171 kg	4,44%	
		1949/50	3a	300 Tg.	5169 kg	198 kg	3,83%	
		1950/51	4a	294 Tg.	6257 kg	252 kg	4,0 %	
		1951/52	5b	300 Tg.	7017 kg	281 kg	4,0 %	
		1953/54	6b	300 Tg.	7756 kg	312 kg	4,0 %	
		1954/55	7a	300 Tg.	8256 kg	329 kg	4,0 %	

Die Milchleistung beim Simmentaler Fleckvieh

Dieselbe kann heute anhand eines umfangreichen Kontrollmaterials dokumentiert werden. Die Leistungsprüfungen haben seit dem Inkrafttreten des neuen Tierzuchtstatuts vom 29. August 1958 einen ungeahnten Aufschwung genommen, was folgende Zahlen beweisen:

Verbandszahlen ohne Kanton Waadt[1].

Jahr	Anzahl Herdebuchkühe unter Kontrolle	
1956/1957	32 705	22,7%
1957/1958	36 187	24 %
1958/1959	48 240	30,6%
1959/1960	65 000	38 %
1960/1961 laufende Kontrollen	81 000	45 %

[1] Der Kanton Waadt führt seit 1927 die Leistungsprüfungen unter erheblichem Kostenaufwand auf kantonaler Basis durch; zur Zeit stehen dort 21 000 Kühe unter Kontrolle.

Die lochkartenmäßige Verarbeitung ermöglicht eine rasche statistische Verarbeitung der Kontrollergebnisse. Im Kontrolljahr 1958/59 wurden folgende Hauptergebnisse ermittelt:

Schweizerischer Fleckviehzuchtverband
Kontrollergebnisse 1958/59 nach Zonen des Eidgenössischen Viehproduktionskatasters und Laktationen

Laktation	Kühe mit *genau* 300 Kontrolltagen				
	Flachland	Berggebiet			Gesamtgebiet
		1. Zone	2. Zone	3. Zone	
		Kontrolltiere			
1.	4 664	1 492	1 873	794	8 823
2.	5 146	1 380	1 394	523	8 443
3.	4 157	1 022	961	416	6 556
4. und mehr	7 478	1 545	1 500	492	11 015
Total	21 445	5 439	5 728	2 225	34 837
		Milchertrag je Tier, kg			
1.	3 233	3 156	3 154	2 827	3 167
2.	3 960	3 836	3 789	3 393	3 876
3.	4 339	4 226	4 154	3 827	4 261
4. und mehr	4 641	4 507	4 457	4 150	4 575
Mittel	4 043[1]	3 931[1]	3 889[1]	3 549[1]	3 990[2]
		Fettertrag je Tier, kg			
1.	129,8	126,8	130,6	117,6	128,4
2.	159,6	154,4	155,4	139,8	156,8
3.	175,1	171,5	169,7	156,8	172,6
4. und mehr	186,2	181,4	181,2	167,9	184,0
Mittel	162,7[1]	158,5[1]	159,2[1]	145,5[1]	161,2[2]
		Fettertrag in Prozenten			
1.	4,01	4,02	4,14	4,16	4,05
2.	4,03	4,03	4,10	4,12	4,05
3.	4,04	4,06	4,09	4,10	4,05
4. und mehr	4,01	4,03	4.07	4,04	4,02
Mittel	4,02[1]	4,03[1]	4,10[1]	4,10[1]	4,04[2]

[1] Arithmetisches Mittel
[2] Nach der Zahl der Tiere gewogenes Mittel

Die Durchschnittsleistung 1958/59 aller Kontrollkühe in 300 Tagen beträgt rund 3900 kg bei 4,04% Fett und diejenige der Kühe mit genau

300 Kontrolltagen 3990 kg und 4,04 % Fett. *Das Mittel* der Kühe mit 4 und mehr Laktationen beträgt 4575 kg Milch und 4,02 % Fett in 300 Kontrolltagen.

Rund 60 % aller Fleckviehzuchtgenossenschaften und über 90 % derjenigen der Zuchtgebiete in den Bergzonen führen heute die *Bestandesprüfungen* nach den Weisungen der europäischen Konvention für die Milchleistungsprüfungen vom 9. März 1951 durch.

Die Auswertung der Kontrollergebnisse erfolgt in den Viehzuchtgenossenschaften durch Vergleich der Einzelleistung mit dem Genossenschaftsmittel der Tiere in gleicher Laktation und Altersstufe. Sowohl bei der Individual- wie in der Massenselektion werden die Kontrollergebnisse berücksichtigt. Ferner benützt der viehwirtschaftliche Beratungsdienst die Ergebnisse der Bestandeskontrolle.

Die Fleischleistung

Das Simmentaler Fleckvieh genießt in seinem in- und ausländischen Verbreitungsgebiet wegen der ausgezeichneten Mastfähigkeit und ganz besonders dank der hervorragenden Fleischqualität große Wertschätzung. Bei guter Ausmast kann mit folgenden Lebendgewichten und Ausbeutezahlen gerechnet werden:

Alter	Lebendgewicht	Ausbeute
Kälber, 2–3 Monate . .	130–140 kg	60–65%
Rinder, 1½–2½ Jahre .	500–700 kg	53–56%
Ochsen, 1½–2 Jahre . .	550–700 kg	54–58%
Kühe, über 3 Jahre . .	600–900 kg	52–54%

Der heutige Schlachtviehmarkt verlangt Vollfleischigkeit, aber nicht gemästete Tiere. Beim Fleckvieh ist das Fleisch zart gefasert und nur schwach, aber gleichmäßig mit Fett durchwachsen, während das Depotfett, im Vergleich zu einseitigen Fleischrassen, stark zurücktritt.

Ausblick

Mit der Tuberkulosefreiheit im gesamten schweizerischen Rindviehbestand ist ein erster wichtiger Schritt zur Erbringung des modernen *Gesundheitstestes* erreicht. Dieser Erfolg möge dazu anspornen, daß mit gleicher Zähigkeit und Konsequenz die Anstrengungen zur totalen baldigen Ausrottung auch der Bangschen Krankheit fortgesetzt werden. Diese bedeutenden Errungenschaften dürfen aber die Züchterschaft nicht davon abhalten, in ihren Bestrebungen, durch Maßnahmen der Selektion wie durch zweckmäßige Haltung und Fütterung und namentlich durch ausgiebigen Weidegang und hohe Alpung die *Gesundheitswerte* der Zucht weiter zu heben.

Mit gleicher Konsequenz wird die zielbewußte Durchzüchtung der Bestände nach Milch- und Fleischleistung, auf ganzer Linie, als die eigentliche Aufgabe der nächsten Zukunft fortgesetzt werden müssen. Nur das wirtschaftliche, unseren Futterbedingungen angepaßte Qualitätstier mit hoher und erbsicherer Dauerleistung entspricht jenem *Leistungstest*, den wir anstreben.

Entscheidend für die Zukunft der Fleckviehzüchter wird sein, aus dem vorhandenen großen und guten Zuchtstock jene Erbträger selektiv herauszufinden und nach züchterischer Kunst anzupaaren und in harter, aber zweckmäßiger Aufzucht und Haltung zu pflegen, die sich durch Gesundheit, Langlebigkeit, Fruchtbarkeit, erbsichere Milchleistung und guten Fleischansatz bewähren. Der Konkurrenzkampf wird hohe Qualitätsanforderungen stellen. Die Fleckviehzucht darf mit Zuversicht dieser Zukunft entgegensehen.

Zusammenfassung

Die geschichtlichen Nachweise über die Fleckviehzucht in der Schweiz reichen annähernd tausend Jahre zurück. Die gezielten Förderungsmaßnahmen begannen anfangs des 19. Jahrhunderts und beruhen auf dem Grundsatz der Reinzucht im reinen Rassengebiet. Die Simmentaler Fleckviehrasse ist mit 51,2 % die stärkste Landesrasse. Am 1. Januar 1960 waren im Herdebuch für Simmentaler Fleckvieh 221 461 weibliche und 8457 männliche Tiere eingetragen. Rund 45 % der weiblichen Tiere besitzen Herdebuchqualität. Gegenwärtig sind 1067 Viehzuchtgenossenschaften als Selbsthilfeorganisationen in der Fleckviehzuchtförderung tätig. Diese Genossenschaften bilden zusammen den Schweizerischen Fleckviehzuchtverband. Die überwiegende Mehrzahl der ausgewachsenen weiblichen Herdebuchtiere erreichen ein mittleres Stockmaß von 136 bis 142 cm bei einem durchschnittlichen Lebendgewicht von 600 bis 700 kg. Die durchschnittliche Milchleistung aller Kontrollkühe 1958/59 beträgt 3900 kg mit 4,04 % Fett. Die Durchschnittsleistung der Kühe mit 4 und mehr Laktationen beträgt 4575 Kilo mit 4,02 % Fett in 300 Kontrolltagen. Gegenwärtig stehen im Schweizerischen Fleckviehzuchtverband (ohne Kanton Waadt) über 80 000 Kühe unter Kontrolle. Im Kanton Waadt werden rund 21 000 Kühe kontrolliert. Das Fleckvieh wurde während eines halben Jahrhunderts systematisch nach Vollfleischigkeit gezüchtet. Die Fleischqualität ist dank der zarten Muskelfaserung und der nur schwachen aber gleichmäßigen Fetteinlagerung beim Fleckvieh hervorragend. Die heutigen und zukünftigen Bestrebungen der Zuchtleitung gehen dahin, nebst dem einwandfreien Gesundheitstest (Tuberkulose- und Bangfreiheit) auch den einwandfreien Leistungstest (systematische Durchführung und Auswertung der Bestandeskontrolle) zu erbringen. Nebst den Maßnahmen der Selektion wird in der Zuchtförderung auf die gesunde und natürliche Aufzucht und Haltung, speziell die hohe Alpung, großes Gewicht gelegt.

Résumé

Les recherches historiques sur la race tachetée en Suisse remontent à peu près à mille ans. Les mesures d'exploitation rationnelle commencèrent au début du 19e siècle et ont pour base l'élevage d'une race pure. La race tachetée du Simmental est la plus forte de Suisse avec ses 51,2%. Le Herd-Book indiquait au 1er janvier 1960 221 461 femelles et 8457 mâles de la race Simmental. Environ 45% des femelles possèdent les qualités requises par le Herd-Book. Actuellement, 1067 syndicats d'élevage exercent une activité indépendante ayant pour but l'intérêt exclusif de l'élevage. Ces syndicats forment dans leur ensemble l'Association suisse pour l'élevage de la race tachetée suisse. La grande majorité des femelles inscrites au Herd-Book atteint une hauteur de 136 à 142 cm et un poids vif moyen de 600 à 700 kg. La productivité moyenne de toutes les vaches contrôlées en 1958/59 s'élève à 3900 kg de lait contenant 4,04% de graisse. La productivité moyenne des vaches à 4 lactations et plus est de 4574 kg avec 4,02% de graisse en 300 jours de contrôle. Actuellement, plus de 80 000 vaches sont contrôlées au sein de l'Association suisse pour l'élevage de la race tachetée (Vaud excepté). Dans le canton de Vaud, environ 21 000 vaches sont contrôlées. Pendant à peu près 50 ans, la race tachetée a été systématiquement élevée à produire un maximum de viande. Grâce à la finesse de ses fibres musculaires et à la répartition faible mais égale de graisse, la qualité de la viande du bétail bovin est excellente. Les efforts actuels et lointains des dirigeants de notre élevage tendent à obtenir un test parfait de santé (un troupeau indemne de tuberculose et de Bang) ainsi qu'un test parfait de productivité (contrôle et appréciation systématiques des effectifs). A part les mesures de sélection, on mettra l'accent sur un élevage sain et naturel et spécialement sur l'alpage de haute altitude.

Riassunto

Le dimostrazioni storiche sull'allevamento del bestiame pezzato in Svizzera risalgono a circa mille anni or sono. Le misure di promuovimento prese di mira incominciarono all'inizio del 19mo secolo e si fondano sul principio dell'allevamento in purezza nel territorio di pura razza. La razza pezzata del Simmental è, col suo 51,2%, la razza più diffusa nel paese. Il primo gennaio 1960 nel registro genealogico del bestiame pezzato del Simmental figuravano 221 461 animali femminile e 8457 maschi. Circa il 45% delle femmine possiedono i caratteri per il libro genealogico. Attualmente 1067 consorzi d'allevamento sono attivi come organizzazioni indipendenti nell'allevamento della razza pezzata. Questi consorzi formano insieme la Federazione svizzera di allevamento del bestiame pezzato. Il numero prevalente delle femmine di razza pezzata inscritta nel libro genealogico raggiunge un'altezza di 136–142 cm, con un peso vivo di 600–700 kg. La produzione lattea media di tutte le vacche di controllo 1958/1959 ammonta a 3900 kg con 4,04% di grasso. La produttività media delle vacche con 4 e più lattazioni ammonta a 4575 kg con 4,02% di grasso in 300 giorni di controllo. Attualmente nella Federazione svizzera di allevamento di razza pezzata (senza il canton Vaud) sono controllate oltre 80 000 vacche. Durante mezzo secolo il bestiame di razza pezzata fu allevato sistematicamente come animale da carne. La qualità della carne nel bestiame pezzato, grazie alla muscolatura fine ed alla infiltrazione debole ma uniformemente ripartita di grasso, è eccellente. Le tendenze odierne e future dell'allevamento volgono a raggiungere il test di sanità eccellente (esenzione da tubercolosi e dall'infezione di Bang) ed anche il test migliore di produttività (esecuzione sistematica e sfruttamento del controllo dell'effettivo). Accanto ai provvedimenti della selezione, nel promuovere l'allevamento si dà una grande importanza all'allevamento sano e naturale, soprattutto all'alpeggiatura.

Summary

Historical proofs of breeding spotted cattle in Switzerland are obtainable for almost thousand years. Special subvention began at the beginning of the 19th century, with the intention of pure breeding in special districts. The Simmentaler cattle are the most frequent with 51.2% of Swiss cattle. January 1st 1960 the Simmental herdbook mentioned 221 461 female and 8457 male animals. About 45% of the females are of herdbook quality. At present 1067 cattle breeding societies are self-help organizations for improvement of the breeding of the spotted race. They altogether are forming the Swiss Spotted Cattle Breeding Association. The majority of the full-grown female herdbook animals reach a height of 136–142 cm and an average life weight of 600–700 kg. The average milk yield of registered cows was 3900 kg (1958/59) with 4.04% fat. The average milk production of cows with 4 and more lactation periods amounts to 4575 kg with 4.02% fat within 300 days of observation. At present the Swiss spotted cattle breeding association (without the canton Waadt) controls more than 80 000 cows. In the canton Waadt about 21 000 cows are under control. During a half century the tendency of spotted cattle breeding was directed to meat production with a tender slender muscle fibre with a small but regular mixture of fat. The present and future intentions of breeding are: excellent health (free of tuberculosis and Bang), certain testing of the production (systematic control of the herds and analysis). Stress is laid on careful selection, hygienic and natural keeping, especially high alpine pasturage.

Aus der Abteilung für Chirurgie (Prof. Dr. N. Obel)
der Königlichen Veterinär-Hochschule Stockholm, Schweden

Zervikale Diskushernie mit Tetraparese beim Hund. Gesichtspunkte für die Diagnostik und Behandlung im Anschluß an einen aktuellen Fall.

Von Berit Funkquist

Über zervikale Bandscheibenhernien mit klinischen Symptomen beim Hund wurde zum ersten Male von Olsson (1951) berichtet, und eingehender wurden solche von Olsson und Hansen (1952) beschrieben. Schmerz in der Halsregion und den Vorderbeinen wird als dominierendes Symptom angegeben, während ein Verlauf mit Para- und Tetraparese nur in Ausnahmefällen wahrgenommen wurde (Olsson, 1958). Im Zeitraum von zweieinhalb Jahren – vom 1. Januar 1957 bis zum 30. Juni 1959 – zeigten von 486 Fällen, die in der Chirurgischen Klinik und in der Medizinischen Klinik der Veterinärhochschule Stockholm als Diskusprolaps diagnostiziert worden waren, 57 Fälle Symptome der zervikalen Diskushernie. Von diesen 57 Fällen verliefen 9 mit stark herabgesetztem Allgemeinbefinden und Tetraparese.